



Das Journal für Gartenliebhaber:innen

GartenZeit

01 | 25



Einklang

Willkommen an der Giardina

Porträt

Lernende Simea Richard

Steven Schneider

Eine gute Anlage

Kostbarkeit

Sie hatten nicht den Gedanken an einen Naturgarten, wenn sich Fabienne und Ruedi den Aussenraum ihres frisch bezogenen und neu renovierten Hauses vorstellten. Doch was war denn ihre Vorstellung? Tief drinnen wussten sie es bereits, doch es verging einige Zeit, bis sich ihr Garten in ihrer Vorstellung formen und in der Realität verwirklichen konnte.



Oben: nachher – vorher

Rechts: Fabienne und Ruedi am
Geniessen

Die Nachmittagssonne setzt die Landschaft in einen goldenen Glanz. Das Anwesen der Familie liegt auf einer Anhöhe mit Sicht auf die nahen Berge. Das Haus liegt still und die Blüten der Hortensien trotzen mit alternder Schönheit der ruhenden Jahreszeit. Die Stimmung hat etwas Weiches, Beruhigendes, das auch dem aufgeregten Hundegebell nicht weicht. Neugierig schaut Lia, die Pudelhündin der Familie, durch den Gartenzaun. Was ist es, das einem dieses Gefühl gibt, von etwas Kostbarem umgeben zu sein, wenn man in den Garten von Fabienne und Ruedi kommt? Und wie entstand dieses Idyll?

Eher zufällig haben sie bei einem Spaziergang die Aussengestaltung der Stiftung Waid in Mettmenstetten entdeckt und sogleich wussten sie: Das wollen sie auch. Dieser Zufall hat sie dazu veranlasst, sich auf den Weg zu Winkler Richard Naturgärten zu machen. Seither ist ihr Garten ein fester Bestandteil ihres Alltags.

Trotz herbstlicher Temperaturen wuselt es überall, Insekten fliegen, Vögel knabbern an kargen Stängeln, Tigerschnecken kriechen im Blumenbeet, und die Kinder rennen fröhlich auf der Wiese umher, während Lia sie mit ihrem Ball zum Spiel auffordert. Das Zauberwäldchen mit dem Asthaufen hat es Laurin angetan. Dort kann er graben und bauen. Aber auch der Sandkasten, die Feuerstelle und der Kletterbaum gehören zu den Orten, an denen er sich spielend die Zeit vertreiben kann. Maleas Lieblingsplatz ist der Gemüsegarten. Dort kann sie «blüemle», was sie besonders liebt. Im Frühling hat sie eine grosse Menge Blumensamen verstreut – und die sind aufgegangen: Wie bunte Punkte haben sich die blühenden Triebe im Garten verteilt. Mit Gisela, ihrer Nanny, arrangiert Malea die Blumen als Schmuck auf Tischen und an anderen passenden Stellen.



Blüemle und Fүүrle

Auf ihren Streifzügen entdecken die Kinder viele Tiere, die sie in ihrem alten Garten nie gesehen haben: Wespen-spinnen, Ringelnattern und Eidechsen sonnen sich auf dem warmen Sandstein. Selbst ein Schwalbenschwanz ist zu sehen, ein letzter Bote des Sommers.

Von ihrem Arbeitszimmer aus hat Mutter Fabienne die Ecke mit dem Gemüsegarten im Blickfeld. Die Hoch-beete sind fantasievoll bepflanzt, sodass man nicht nur von Gemüse sprechen kann. «Es ist traumhaft, wenn ich von meinem Schreibtisch aus beobachte, wie der Garten lebt, und wenn ich sehe, dass wir einheimischen Tieren und Pflanzen einen Ort für ihre Entfaltung bieten. Dies schränkt uns in keiner Weise ein. Im Gegenteil, es bereichert unser Leben.» All das muss es wohl sein, was das Gefühl der Kostbarkeit aufkommen lässt, wenn man im Garten der Familie Korrodi Weber umherstreift.

Vater Ruedi kommt lachend aus dem Haus. In der Hand ein Stück Apfelwähe, in die er genüsslich beisst. Sein Lieblingsplatz im Garten ist die Pergola. «Meistens sitze ich nur da und lasse den Garten auf mich wirken.» Es erde ihn; seine Frau stimmt ihm lächelnd zu. Der hintere Teil des Grundstücks liegt nahe am Waldrand, niedrige Mauern aus Sandstein säumen den Sitzplatz. Ihre Patina lässt an ein Märchen denken und ein stattlicher Brunnen plätschert vor sich hin. Der war schon da, als die Familie das Haus übernommen hat. Glücklicherweise durfte er bleiben, und obwohl er weder auf einem Thron noch in der Mitte des Gartens steht, strahlt er etwas aus, das ihn



Oben: Malea mit Nanny Gisela am Blüemle

Unten: Ruedi und Laurin beim Füre

zum gefühlten Mittelpunkt macht. Die hohe Sandstein-mauer, die etwas abseits als Sichtschutz dient, strahlt ihre Wärme bis zum langen Tisch, der im Moment mit Maleas Blumenschmuckutensilien beladen ist. In diesem Teil verbringt die Familie die meiste Zeit, mit Freunden, Verwandten oder auch allein. «Wir geniessen unseren Aussenraum das ganze Jahr über und sind oft draussen.» Nah am Waldrand, ein Stück Heimat. Oder wie Vater Ruedi es beschreibt: «Ich reise gern, doch seit wir diesen Garten haben, zieht es mich früher nach Hause. Aus Angst, etwas zu verpassen – etwas, das die Natur mir zeigen möchte.»



Veränderung und Dynamik

Dynamik und Veränderung sind wesentliche Merkmale eines Naturgartens. Sie willkommen zu heissen und zuzulassen, ist immer wieder eine Herausforderung – und genau damit stellt uns die Natur einen lebendigen Lernplatz bereit: Denn im Naturgarten können wir uns im vertrauten Raum auf vielfältige Weise mit der Veränderung auseinandersetzen. Vielleicht auch deshalb erzählen mir immer wieder Kunden, dass sie in den Ferien lieber zu Hause im Garten verweilen, als an unbekannte Orte zu reisen. Wie Ruedi und Fabienne, die in dieser Ausgabe vorgestellt werden. Und ich fühle mit ihnen – auch ich mache lieber Urlaub in meinem Refugium als an einem überfüllten Sandstrand.

An der diesjährigen Giardina präsentiert sich die Winkler Richard Naturgärten mit einer neuen Partnerin: der Firma Talsee. Wie Bade- und Wellnesswelten mit dem Naturgarten verschmelzen, erleben Sie in unserer Präsentation «Einklang» im März 2025.

Veränderung erlebt auch unsere Firma: Die nächste Generation ist auf dem Weg, sich in der Welt des Naturgartens einzuleben. Meine Tochter ist in der Ausbildung zur Zeichnerin und mein Sohn wird dieses Jahr eine Lehre als Landschaftsgärtner beginnen. Für Dynamik ist bei uns also gesorgt – welche Veränderungen es wohl bringen wird?

Herzlich
Ihr Peter Richard



Auch dieses Jahr ist Winkler Richard Naturgärten an der Giardina: dieses Mal mit der Gartengestaltung «Einklang».

Der Naturgarten ist im Trend und gehört heute zu einer guten Work-Life-Balance. Es ist eine erfreuliche Entwicklung, dass die Vorurteile, ein Naturgarten sei ungepflegt oder im Naturgarten dürfe alles wachsen, nicht mehr überzeugen. Mit einem naturnahen Garten zu leben, gilt heute als Statussymbol. Dabei ist nicht die Grösse des Gartens entscheidend, und es hängt auch nicht von der gesellschaftlichen Stellung oder Gesinnung ab. Grundsätzlich ist alles möglich. Der diesjährige Garten von Winkler Richard Naturgärten an der Giardina zeigt, dass es keine Ausklammerung braucht, um mit der einheimischen Natur im Garten zu leben. Es braucht höchstens Kompromisse, die divers und transparent sind. Für das diesjährige Projekt konnte Peter Richard die renommierte Firma Talsee als Partnerin gewinnen, die mit ihren besonderen Badeeinrichtungen und ihrem feinen Gespür für Materialien einen Glanzpunkt in den Aussenraum bringt. Schöne Elemente vereinen – in den natürlichen Gegebenheiten der Natur, für Erholung und Wohlbefinden.



Mehr Informationen
giardina.ch